

die Anlage schnell hohe Produktivität bringen soll, darf nicht derjenige für ihre Montage und Erprobung „abgestellt“ werden, der gerade frei ist. Die Kollektive müssen sich vielmehr bereit finden, dazu die Besten zur Verfügung zu stellen, auch wenn es im ersten Moment Schwierigkeiten geben sollte.

Immer wieder waren dann auch bei der Erprobung solche Standpunkte gefragt. Projektiert war die Anlage zum Beispiel für die Anwendung einer Schweißtechnologie, die sich bei bestimmten dickeren Blechstärken gut bewährt. Aber Kurt Hartmann, der politisch und fachlich sehr aufgeschlossenes alles Neue verfolgt, wußte: Materialökonomisch gut durchdachte Konstruktionen haben in der Regel zur Folge, daß dünnere Bleche verarbeitet werden, wodurch die Anlagen im Interesse der Anwender leichter werden. Bei solchen Blechen ist aber, wie dem erfahrenen Schweißer bekannt war, ein anderes Schweißverfahren besser.

Genosse Hartmann hat, wie viele seiner Genossen und Kollegen, längst den Standpunkt überwunden: Laßt die Techniker und Technologen erst mal machen, laßt sie was hinbauen, und wenn alles fertig ist, werden wir ja sehen, was sie gekonnt haben. Er scheut den Meinungsaustausch, ja den Meinungsstreit mit ihnen nicht, wenn er überzeugt davon ist, daß etwas besser gemacht werden könnte.

Dabei ist es manchmal nicht ganz einfach, Konstrukteure zu Änderungen zu bewegen. Jeder von ihnen will schließlich auch das Beste und ist zunächst überzeugt, es auch gegeben zu haben. Es sind also in jedem Fall unterschiedliche Auffassungen zu überwinden. Genosse Hartmann setzt sich dafür ein, und er tat es, obwohl er wußte, daß er nur so lange an dieser Anlage bleiben würde, bis sie auf gebaut war und lief. Er hätte also leicht sagen können, nach mir die Sint-

flut. Er tat es aber nicht - und sein Drängen hatte Erfolg.

Kurt Hartmann beherzigte dabei den in unserem Kampfprogramm formulierten Gedanken, daß der Erfolg der Arbeit mehr denn je davon abhängt, wie bewußt und aktiv jeder unserer Genossen sich mit hoher Leistungsbereitschaft, Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin für die Verwirklichung der Aufgaben einsetzt.

Ruhe und Ausdauer sind gefragt

Als Genosse, der sein Bestes gibt und andere ebenfalls dazu anhält, erwies sich auch Detlef Schulz. Er arbeitet gewöhnlich im Rationalisierungsmittelbau und wirkte jetzt über das zeitweilige Arbeitskollektiv in unseren Arbeitsbereich hinein. Als sich die Parteileitung vor der letzten Wahl fragte, wer von den jungen Parteimitgliedern zur weiteren Verbesserung der politischen Arbeit am besten in die neue Parteileitung gewählt werden sollte, wurde von den Genossen des Rationalisierungsmittelbaues Detlef Schulz vorgeschlagen. Seine Genossen und auch die parteilosen Kollegen schätzen seine Ruhe und zugleich seine Ausdauer, die sich zum Beispiel darin zeigt, daß er im Fernstudium, neben angestrengter betrieblicher Arbeit, auch neben seiner Tätigkeit als Abgeordneter noch das Wissen eines Ingenieurs für Maschinen- und Anlagenbau erwirbt. Deshalb wurde er auch, obwohl erst 23 Jahre alt, mit der Leitung dieses Arbeitskollektivs betraut, das die „BSA“ zunächst vormontieren sollte, um sie dann baugruppenweise in unsere Halle einzufahren.

Sowohl seine Ruhe als auch seine Ausdauer waren gefragt, als beispielsweise die Schweißer die ihnen ingewohnten Montagezeichnungen lesen lernen mußten und er ihnen darin Leiter und Lehrer wurde. Diese Eigenschaften zählten

Lfa SOI* b rief 0 MMLMH-H

Einsatzbereitschaft von Genossen und hervorragenden Werktätigen mit unseren Mitteln - wie Wandzeitungen, Betriebszeitung, Betriebskonferenzen - zu publizieren sind. Ihre Motive, ihre Methoden, Erfahrungen und die Ergebnisse gilt es darzulegen. Alle APO-Leitungen und alle Parteigruppen haben begonnen, unter diesen Gesichtspunkten ihre Kampfprogramme zu überarbeiten, um mit neuen Taten und Ergebnissen vor dem X. Parteitag zu bestehen.

Harry Genseke
Parteisekretär
im VEB Henneberg-Porzellan Ilmenau

Die Vorbilder wohnen gleich nebenan

Die Erinnerung wachzuhalten und die Achtung vor den Helden der Arbeiterklasse und des antifaschistischen Widerstandskampfes zu vertiefen ist ein Ziel, dem sich die Mitglieder der Kreisgeschichtskommission Halberstadt verschrieben haben. Die wichtigste Erfahrung der letzten beiden Jahre ist sicher die, daß sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Sekretariat der Kreisleitung bewährt. Es bestätigt die Arbeitspläne und läßt sich über unsere Arbeit berichten. Veranstaltungen

erhalten ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme des 1. Sekretärs der Kreisleitung, aber auch des gesamten Sekretariats. Es hat auch Parteiaufträge unter anderem an Grundorganisationen vergeben, die die Forschungsarbeit unserer Kommission unterstützen. Forschungsaufträge erhielten auch alle Pionierfreundschaften unseres Kreises von unserer Kommission. Bewährt hat sich auch die Kontinuität in der Arbeit. Sie schließt zwar die Gestaltung von Höhepunk-